



## Vorrede.



Amitt der Geneigte Leser bald von Anfang sehen möge/ daß er aus gegenwärtigem Wercke nicht eine Wiederholung schon bekannter Dinge aus andern Baumeistern/ viel weniger eine aus Neugierigkeit begangene Verschlimmerung der bisher berühmten Dessen. auch nicht ein blosses Säulen-Buch zu erwarten habe/ sondern etwas sonderbahres und nütliches; habe ich vor dienlich erachtet/ gegenwärtige Vorrede zu machen. Ich will in derselben ohne alle Oratorische Schmincke einfülig/ vorstellen / worinnen Goldmann weiter gegangen / als andere Baumeister/ worinnen er deren Dessen so wohl der Schönheit als Leichtigkeit nach verbessert/ und wann er zuweilen mit gutem Grund etwas Neues aufgebracht hat. Ich versichere/ daß der Gelehrte Leser hieraus ganz etwas ungemeynes an unsern Goldmann erkennen werde; bey dieser Gelegenheit werde auch zeigen können/was ich meinem wenigen Vermögen nach bey dieser Edition gethan/ und dadurch verhoffentlich/ vielen unnützen Einwürffen begegnen/ die die Unerfahrensten zu machen am wenigsten ermangeln werden. Dann von gründlich gelehrten Baumeistern hat sich dieses Werck am wenigsten zu befürchten. Erstlich können wir insgemein rühmen / daß unser Goldmann in seiner gangen Architectur einen accuraten Mathematicum, und einen judicieulsen Ecclecticum, aber doch auch zugleich einen sichern Practicum vorstellet; jenes/ wenn er alle seine Regula ordentlich/ eine aus der andern / und endlich die ersten aus ungezweifelten und männlich bekannten Wahrheiten herleitet/ und sich dabey der denen Geometris sonst gewöhnlichen Methode sehr wohl bedienet; das Zweyte/ indem er die Antiquität samt dem Vitruvio, dann auch die Erfindungen der heutigen Baumeister ohne alle Partheylichkeit/ nach der Richtschnur ungezweifelter und von jedermann zugelassener Gründe erweget/ gegen einander hält/ und aus einem jeden das Beste erkiesend / zuletzt ein neues Werck in viel größerer Vollkommenheit daraus zusammen bringet. Also befeißiget er sich die Leichtigkeit des Vignola, das Ansehen des Palladio, und die genaue Ausmessung samt der schönen Austheilung des Scamozzi gleichsam mit einander zu vermählen. Wer nun aus der Weltweisheit gelernt wie viel an diesen beyden Tugenden/ als an der Geschicklichkeit ordentlich zu gehen / und an der Fertigkeit wohl zu urtheilen / zu Vollkommenheit einer Wissenschaft gelegen ist/ wird aus diesem einigen genugsam die Vortreflichkeit unsers Auctoris erkennen. Doch giebet er auch in dem dritten Stücke uns ein völliges Vergnügen/ indem man befinden wird/ ohnerachtet er selbst keine Häuser angegeben/ und also seine schöne Wissenschaft in das Werck gesetzt er doch sich in allen genau erkundiget/ was sich wohl ins Werck richten lasse oder nicht / welches eben die wahrhaftigste praktische Wissenschaft ist/ die manchmahl diejenige selbst nicht haben/ oder doch in geringen Grad und großer Ungewisheit besitzen/ welche schon viel Gebäude durch ihre blinde Empirie angegeben haben. Allein ich halte vor dienlich etwas weitläuffiger hievon/ sonderlich nach Anleitung der Ordnungen zu handeln/ wie solche von demselben ausgearbeitet worden; dann diese sind der Grund der ganzen Bau-Kunst/ und ist jederzeit aller verständigen Baumeister Meinung dahin gegangen/ daß aus ihrer Ausföhrung unstrittig zu schliessen sey/ wie weit deren Verrfertiger in der Bau-Kunst fortan sey.

Es hat Goldmann gewiesen/ was eines der Hauptfächlichsten ist/ und doch meines Behalts von keinem vor ihm beschehen/ was nemlich das hauptfächliche Absehen der Ordnungen sey/ und warum alle Baumeister zu deren guten Ausarbeitung ihren möglichsten Fleiß angewendet haben. Dann sie solten nicht allein dazu dienen/ daß man wisse die Gebäude mit Säulen und ihren Gebälcken auszuzieren. Viel herrliche Gebäude werden geföhret/ da fast weder Säulen/ noch Vogen-Stellungen gebraucht werden. Daß nun der angehende Baumeister auch in solchen Fällen/ sich wohl zu verhalten wisse/ so giebet er ihm mit nachdrücklicher Auffrichtigkeit diesen Vortheil an die Hand: Er soll doch alle dergleichen Gebäude/ nach einer gewissen Ordnung richten/ und deswegen die Ordnungen consideriren/ als so viel Repositoria oder Cabinet/ darinnen alle Bau-Zierathen ordentlich eingetheilt sind/ sie mögen gleich vorkommen wie/ und wo sie wollen. Geseht ich solle eine zierliche Cupola auffsetzen/ ein prächtig Verüste zu einem Wasser- Fall/ oder eine annehmliche Einfassung einer Fontaine und dergleichen anlegen; Einen Vredig-Stuhl angeben/ Gränß-Bilder oder Krag-Steine an einem Orte ansetzen/ welches alles vor den Baumeister zu machen gebracht wird. Würde nicht meine Invention elend und einfältig heraus kommen/ wann ich entweder alda Säulen anbringen / oder so sich diese nicht schicketen / aus meiner blossen Fantasie etwas componiren wolte? Wann ich mich aber der krummen Züge wohl zu bedienen weiß/ die man an denen Capitälern/ Sparren-Köpfen/ und denen Geländer-Säuligen zc. machen lernet/ wenn ich weiß was vor Glieder sich zusammen schicken/ welche dienen ein Werck schlecht und solide, und wiederum zart und delicat zu machen / welches alles aus denen Ordnungen erlernet wird/ und noch viel ein mehrers/ so wird es mir an hundert neuen Erfindungen nicht mangeln.

Dieses ist nun eine Haupt-Ursache mit/ warum Goldmann/ andern Baumeistern zu Folge/ ja zur Jalousie seine Ordnungen so reich gemachet / als er immermehr gefont / damit diesen Behältnissen der Bau-Zierathen/ ja nicht das geringste abgehen möchte. Doch hat er dieselbe dabey von einander/ durch den Unterschied der Stärke und Zärtlichkeit so artlich unterschieden / als vor ihm keiner gethan hat. Wann ich also / zum Bepspil / ein Gebäude mit Toscanischen Säulen zieren wolte/ finde ich selbige bey Goldmann in dem höchsten Grad ihrer Schönheit/ doch so/ daß sie von der Dorischen Ordnung ganz leicht

